Krankenpflegepraktikum Jerusalem, Israel (27.02.2020- 20.03.2020)

Wie die meisten von euch sicherlich wissen, ist während des Medizinstudiums in den ersten 2 Jahren ein Krankenpflegedienst von mindestens 90 Tagen zu verrichten. Meine ersten 60 Tage habe ich auf der Gefäßchirurgie und Urologie absolviert. Da diese Praktika, sofern nicht bereits vor dem Studium verrichtet, während der Semesterferien bzw. der Vorlesungsfreienzeit absolviert werden müssen, fehlte mir der Urlaub ein bisschen. Es kam mir vor, als würde ich nur noch studieren und nichts Anderes mehr tun.

Von einem Kommilitonen bekam ich den Tipp, den Krankenpflegedienst im Ausland zu machen. Ein anderer Kommilitone wiederrum erzählte mir von seinem Aufenthalt im Saint Lois Hospital mitten in Jerusalem und gab mir darüber hinaus eine e-Mailadresse, an die ich schreiben konnte. Kurzdarauf erhielt ich eine Antwort von Muriel, sie arbeitet im Krankenhaus und ist für die Freiwilligen zuständig. Wir tauschten einander aus, wann und wie lange ich denn bleiben wolle.

Nachdem wir einen Monat in den Semesterferien gefunden hatten an dem ich kommen könne, bat sie mich noch um einige Unterlagen. Von mir benötigte sie einen aktuellen Impfausweiß, um die Hepatitis B Impfung zu überprüfen. Außerdem benötigte sie noch eine Kopie meines Reisepasses und den Nachweis einer Auslandskrankenversicherung, denn als Ausländer in Israel ist eine ärztliche Versorgung sehr teuer und nur sehr schwer als Privatperson zu bezahlen. Für die Bewerbung an sich, wollte sie noch einen Lebenslauf und ein Motivationsschreiben auf Englisch.

Generell ist die Sprache, die im Krankenhaus gesprochen wird Englisch. Die meisten Volontäre kommen aus Deutschland und Frankreich, sodass ab und an diese Sprachen verwendet werden, wenn nur Landsleute anwesend sind. Das Personal spricht gut Englisch, untereinander allerdings auch Hebräisch und Arabisch. Gerne übersetzen sie allerdings auch auf Nachfrage.

Nicht lange nach der Übermittlung meiner Daten bekam ich die Bestätigung von Muriel.

Während des Aufenthalts im Hospital wird ein Zimmer in einem Appartement direkt am Krankenhaus gestellt. Das Zimmer kann ein Einzel oder Doppelzimmer sein. Je nach Verfügbarkeit. Ich wohnte mit einem weiteren Volontär aus Deutschland in einem Doppelzimmer. Die Zimmer sind gemütlich eingerichtet. Nicht luxuriös, allerding mit allem was man für einen Monat so benötigt. Man teilt sich mit allen männlichen Volontären 2 Bäder, da allerdings nur für 7 Freiwillige gleichzeitig Platz ist, ist das nicht weiter schlimm und gut machbar.

Bei den Mädchen sieht das etwas anders aus, sie wohnen auch im Hospital haben allerdings mehr Platz. In ihrem Appartement können bis zu 16 weibliche Freiwillige in Einzel oder Doppelzimmern unterkommen. Beide Appartements haben eine gut ausgestattete Küche, die allerdings nur für das Frühstück benötigt wird. Sowohl Mittag als auch Abendessen sind warme Mahlzeiten die zusammen mit allen Freiwilligen im Speisesaal zu sich genommen werden können. Zubereitet werden sie von einem Koch. Das Essen ist nichts Besonderes, allerdings auch nicht schlecht.

Häufig trifft man sich beim Essen mit allen Mitarbeitern und es ist eine familiäre Atmosphäre. Man findet schnell Anschluss zu den anderen Helfern. Die meisten Freiwilligen sind zwischen 18 und 21 Jahren. Allerdings gab es während meines Aufenthalts auch eine Freiwillige die 52 Jahre alt war. Mit den Freiwilligen habe ich in meiner freien Zeit viel unternommen und erlebt.

Für das Frühstück wird einmal in der Woche ein Korb aufgefüllt, mit allem was man zuvor auf eine Wunschbestelliste geschrieben hat. Zubereiten muss man sich also selbst nur das Frühstück. Allerdings wird man komplett verpflegt, soll heißen, man muss während des Aufenthalts weder Verpflegung noch Unterkunft zahlen.

Die Arbeitszeiten sind wie in Deutschland, 8 Stunden Schichten mit jeweils 30 Minuten Essenspausen. In der 7 Tage Woche hat man 2 freie Tage und während des Monats 2 Urlaubstage. Sollte man mal krank sein, ist das auch kein Problem. Das Personal ist sehr verständnisvoll und generell sehr dankbar für die Hilfe die sie bekommen.

In der Freizeit kann man extrem viele, coole Ausflüge von Jerusalem machen. Jerusalem liegt zentral in Israel und alle Aktivitäten sind sehr einfach mit dem Bus zu erreichen. Der Busbahnhof, von dem die meisten Busse fahren, liegt 30 Minuten Fußweg oder 10 Minuten mit der Bahn entfernt. Während meiner Freizeit war ich zum Beispiel in der Wüste wandern, am Toten Meer baden, in zahlreichen Nationalparks, wie dem Timna Park, Massada oder Ein Gedi. Häufig kann man mit den Freiwilligen reisen oder auch alleine. Israel ist wider aller Medienberichte für Touristen sehr sicher und ungefährlich. Der Konflikt zwischen Palästinensern und Israelis ist im Alltag nicht präsent. Die Bevölkerung ist, so wie ich sie erlebt habe, sehr aufgeschlossen, hilfsbereit und zuvorkommend.

Das Krankenhaus verfügt über 2 Fahrräder, 2 Zelte und Isomatten, die von jedem Freiwilligen uneingeschränkt genutzt werden können. Perfekt für Ausflüge, da das Wildcampen in Israel explizit erlaubt ist. Weitere Strecken können wie schon erwähnt mit den öffentlichen Verkehrsmittel gefahren werden, diese sind sehr zuverlässig und pünktlich.

Arbeitet man dann doch einmal, kann man sagen ist es eine sehr einfache Arbeit. Kurz gefasst, man ist nur für die Pflege der Patienten zuständig. In den 3 Runden pro Schicht werden hauptsächlich Windeln gewechselt, Patienten gelagert, gewaschen und Betten gemacht. Medizinisch habe ich während meines gesamten Monats nichts zu Gesicht bekommen. Dafür sind nur die Krankenschwestern zuständig.

Dennoch macht die Arbeit sehr viel Spaß und ist erfüllend. Durch den intensiven und engen Patientenkontakt lernt man die Patienten schnell gut kennen. Als Neuling ist man zunächst einem Angestellten zugeteilt, der einen einarbeitet und alles Wichtige zeigt. Die Angestellten sind unfassbar freundlich und freuen sich über jede Hilfe. Gerade wenn Patienten vom Bett in die Rollstühle oder andersherum gebracht werden ist jede Hilfe gefragt und gerne gesehen. Das Arbeitsklima, bestimmt auch durch die vielen Freiwilligen, ist toll. Es wird sich viel Zeit für die Patienten genommen und mit Ihnen viel unternommen. Letzte Woche waren einige Jugendliche mit den Rollstuhlmobilen auf der Hauptstraße unterwegs, um das gute Wetter auszukosten. Das Krankenhaus ist in 3 Stationen gegliedert. A, B und C Seite. Auf der A Seite liegen die älteren Leute, vergleichbar mit einer Geriatrie. Der Hauptpatientenstamm der B Seite setzt sich aus wachkomatösen Patienten zusammen. Die C Seite ist mit einem Hospiz vergleichbar. Viele onkologische Patienten befinden sich hier. Wie auch in deutschen Krankenhäusern gibt es Frühschichten (7:00-15:00), Spätschichten (15:00-23:00) und Nachtschichten (23:00-7:00). Die Schichten generell werden von der Oberschwester Segolene geplant. Bei Äderungswünschen ist sie sehr offen und versucht es gerne allen rechtzumachen. Am Einfachsten ist es allerdings wenn man direkt mit einem anderen Freiwilligen den Dienst tauscht. Letztendlich ist die Arbeit und auch das Krankenhaus wie in Deutschland, was mir allerdings sofort auffiel, dass die Patienten viel familiären Besuch bekommen und die Familien teilweise alleine ihre Angehörigen pflegen. Außerdem werden die Hygieneverodnungen nicht ganz so streng genommen wie in Deutschland, also lieber einmal mehr die Hände desinfizieren.

Gesundheitlich ist man ähnlich gut aufgehoben wie in Deutschland. Muriel erklärte mir bei meiner Ankunft, sollte ich mich zu irgendeinem Zeitpunkt verletzen oder mich unwohl fühlen, würden sie mich in ein größeres Krankenhaus in der Umgebung fahren. Dieses soll allerdings, wie schon erwähnt für Ausländer fast unbezahlbar sein, deswegen die Auslandsreiseversicherung.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Verhältnisse, wiedererwarten, denen in deutschen Krankenhäusern sehr Nah kommt. Als Unterschied kann man auf der positiven Seite vor allem das Arbeitsklima erwähnen, auf der negativen Seite die verschlechterten Hygieneeinhaltungen. Für die Anerkennung des Krankenpflegedienstes wird von Muriel eine Bestätigung ausgefüllt. Wichtig ist, dass Stempel, am besten Siegel, des Krankenhauses auf der Bestätigung ist. Sicherheitshalber bat ich sie außerdem, die englische Version der Bescheinigung für den Krankenpflegedienst von der Internetseite der medizinischen Vereinigung in Düsseldorf auszufüllen. Als Hilfe füge ich euch noch die einzelnen Links und Kontakte bei, bei denen man sich für ein Praktikum bewerben kann.

Viel Spaß und eine schöne Zeit in Jerusalem!

Muriel:

- volunteer@hfsl.org
- 00972528317779

Segolene:

- 00972523485511

Krankenpflegedienstvordruck

- https://www.brd.nrw.de/gesundheit_soziales/LPA-M1/pdf-M1/Hinweise-zum-dreimonatigen-Krankenpflegedienst.pdf